

Gegenstände und für die Ausführung in den verschiedensten Techniken eignen, während die zweite die speciellen Ornamente umfaßt, d. h. Ornamente, welche entweder mit Rücksicht auf eine bestimmte Technik erfunden sind, z. B. niellierte Goldschmiedverzierungen, Punzarbeiten, oder falls sie den Begriff des Ornaments übersteigen und schon an und für sich ein Ganzes bilden, dennoch für ornamentale Verwendung berechnet sind, wie z. B. Jagden für Einlagen in Flintenschäfte, Figuren für Verzierung von Wänden, Plafonds etc. etc.

Hieran schließen sich Gruppe II. Textile Kunst, in welche auch die Costumedarstellungen eingereiht sind, Gruppe III. Mobilien, welche das ganze weite Gebiet des profanen und kirchlichen Mobilars umfaßt (von welch' letzterem einige Unterabtheilungen auch in der Gruppe Architektur ihren Platz haben könnten), Gruppe IV. Schmied- und Schlosserarbeiten, V. Wehr und Waffen, VI. Uhren, VII. Goldschmied- und Juwelierarbeiten, VIII. Gefäße und Geräte, IX. Heraldik, X. Architektur, XI. Schrift und Druck, XII. Schreibbücher und Schreibvorlagen und endlich Gruppe XIII. Varia. Die Unterabtheilungen sind in vier Schulen, in die deutsche, französische, niederländische und italienische, getheilt und diese nach Jahrhunderten gegliedert. Die Werke jener Künstler, welche keiner dieser Schulen angehören, sind in die ihnen nächstverwandten eingereiht, so die Spanier in die italienische, die Engländer in die deutsche oder französische, je nachdem ihre Compositionen deutschen oder französischen Einfluß wahrnehmen lassen. Eine detaillirte Uebersicht über die Unterabtheilungen gewährt das Inhaltsverzeichnis.

Der Zeit nach umfaßt die Ornamentstichsammlung des Museums Compositionen aus der Zeit von der Erfindung des Kupferstiches bis herauf auf den Schluß des 18. Jahrhunderts, giebt somit ein deutliches Bild von dem Schaffen der Meister der spätgothischen Periode, führt uns die Meisterwerke der Renaissance in mustergiltigen Beispielen vor Augen, zeigt uns den Verfall der Kunst und Kunstindustrie seit dem Ende des 16. Jahrhunderts, lehrt uns die Licht- und Schattenseiten des zur Zeit Ludwig XIV. herrschenden Styls kennen, warnt uns vor den Ausschweifungen des Rococo und zeigt uns endlich, wie die Zeit Ludwig XVI. den Versuch macht, sich durch Einführung der Antike aus dem herrschenden Ungefmack zu befreien. In allen diesen Zeiten sind es die hervorragendsten Künstler, welche für die Kunstindustrie Vorlagen und Muster schaffen, sie sind es, welche den Produkten des Kunstgewerbes den Stempel ihrer Genialität aufdrücken und sie dadurch zu Meisterwerken machen, welche sich von den Erzeugnissen der großen Kunst durch nichts als eben ihr Genre unterscheiden. Wir finden da